

H. Z.

Freitag, 31. August 2012

WIMS1, Nr. 203, 35. Woche

Privathaushalte zahlen 38 Prozent mehr als 2002

Anstieg bei Strom- und Heizkosten

BERLIN. Private Haushalte in Deutschland müssen für Strom und Heizen knapp 40 Prozent mehr als vor zehn Jahren zahlen. Das geht aus der Antwort der Bundesregierung auf eine parlamentarische Anfrage der Grünen-Bundestagsfraktion hervor, die unserer Berliner Redaktion vorliegt.

2002 zahlten Privathaushalte im Schnitt 1131 Euro im Jahr für Strom und Wärme, 2010 gaben sie 1561 Euro für Energie aus. Der Rohöl-Einfuhrpreis stieg im gleichen Zeitraum um mehr als 200 Prozent auf 446 Euro je Tonne, der Gaspreis um 120 Prozent und die Kosten für Steinkohle um 130 Prozent. Nach Angaben der Bundesregierung gaben 2008 knapp 14 Prozent der Haushalte mehr als zehn Prozent ihres Nettoeinkommens für Energie aus. Die Grünen warnen vor einer Überlastung der Verbraucher. „Bis zu 200 Prozent Preissteigerung bei den fossilen

Brennstoffen über die letzten zehn Jahre entlarven die Strompreislüge von den teuren Erneuerbaren Energien. Wenn wir nicht den Verbrauch drastisch senken und die Erneuerbaren ausbauen, werden schon bald mehr Haushalte finanziell in die Enge getrieben“, so Grünen-Fraktionsvize Bärbel Höhn. „Wir fordern von Minister Altmaier klare Konzepte anstatt warmer Worte.“

Die Bundesregierung verweist allerdings auf das Sozialrecht. „Um einer Überbelastung im Falle steigender Preise entgegenzuwirken, werden die sozialen Leistungen regelmäßig an die Entwicklungen angepasst“, so Wirtschaftsstaatssekretär Stefan Kapferer. Berlin plane zudem bundesweite Angebote zur Energieberatung. Für einkommensschwache Haushalte soll die Beratung kostenlos sein. Rasmus Buchsteiner